

GERMAN RESOURCES ON THE MARIANA ISLANDS DIGITAL LIBRARY

compiled by Dirk HR Spennemann

**1350. Anon. 1910. "Deutsch-Neuguinea. Verschlagene Karoliner."
[German New Guinea. Castaway Carolinians]. *Deutsches
Kolonialblatt* 21, n° 9, p. 389.**

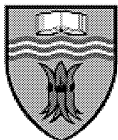
A group of canoes had left typhoon-stricken Ifaluk in search of food on Lamutrek. On the return voyage, the canoes were separated in a storm and one of them drifted to Shanghai (China). News item describing the arrival of castway Pohnpeian fishermen off Shanghai and their subsequent repatriation.

Source of Annotated Bibliography Entry:

Dirk H. R. Spennemann (2004) *An Annotated Bibliography of German Language Sources on the Mariana Islands*. Saipan, Commonwealth of the Northern Mariana Islands : Division of Historic Preservation. ISBN 1-878453-71-8.

The German Resources on the Mariana Islands Digital Library is a project jointly supported by:

CHARLES STURT
UNIVERSITY



The Johnstone Centre,
Charles Sturt University,
Albury, Australia



Northern Mariana Islands
Council for the Humanities,
Saipan, CNMI



Historic Preservation
Office,
Saipan, CNMI

Deutsch-Neuguinea.

Ver Schlagene Karoliner.

Einem Bericht des Kaiserlichen Bezirksamt-manns von Yap über verschlagene Karoliner entnehmen wir folgende Einzelheiten:

Nach dem Karfreitag-Taifun von 1907 herrschte auf Oleai (Ifaluk) großer Nahrungsmangel. Mehr als die Hälfte der Bevölkerung mußte zu ihrer Erhaltung nach Saipan befördert werden und ist nun dort fest angesiedelt. Auch die in Oleai Zurückgebliebenen hatten — trotz der wiederholten Zuwendungen von Reis und Konserven — noch längere Zeit unter dem Mangel an frischer Nahrung zu leiden.

Drei im September 1909 von Shanghai hierher zurückbeförderte Eingeborene gaben an, sie und eine Anzahl ihrer Landsleute seien damals mit sechs Kanus von Oleai nach dem etwa 150 Seemeilen entfernten Lamutrik gesegelt, um Lebensmittel zu holen. Dort hielten sie sich geraume Zeit auf, legten Felder an und bepflanzten sie; zu Anfang 1909 segelten sie wieder nach Oleai zurück. Auf der Fahrt überraschte sie ein Sturm, fünf Kanus landeten, wie sich später herausstellte, wohlbehalten auf Ululsi (290 Seemeilen nordwestlich von Oleai), das sechste und kleinste aber verlor die übrigen aus Sicht und trieb 97 Tage auf hoher See. Die fünf Insassen nährten sich von Fischen, die sie nachts fingen, und von Regenwasser.

Fällt kein Regen, so erhalten sich die Leute, wie ich von erfahrenen Karolinern hörte, in der Weise, daß sie längere Zeit untertauchen; die Haut reichert dann die nötige Feuchtigkeit. Fischzüge und Schildkröten bemerken sie, wie ich selbst wiederholt beobachtete, auf große Entfernungen an der Bewegung der Meeresoberfläche, gewisse Arten,

besonders Schweinsfische (Delphine), locken sie herbei, indem sie mit den Händen das Wasser in heftige gurgelnde Bewegung setzen. Zieht ein Sturm herauf, so versenken sie das aus leichtem, schwimmenden Holz (Brotfrucht oder Calophyllum) gebaute Kanu unter die Meeresoberfläche und halten sich schwimmend daran fest. Daher ist auch ein etwaiges Kentern ihres Fahrzeuges, das mir selbst wiederholt zustieß, ganz ungefährlich, so lange nicht ein wesentlicher Bestandteil, Mast, Ruder, Ausleger bricht oder die Paddel verloren gehen. Besonders ausgebildete Steuerleute führen die Kanusflotte, sie steuern ohne Kompaß nach Sonne und Sternen und sind über die Lage der verschiedenen Inseln, über die wechselnden Strömungen und Passatwinde, über die Lage von Riffen und Untiefen, wo sie sicher sind, Fische und Schildkröten zu finden, genau orientiert.

So erklären sich die kühnen Reisen der Mikronesier zwischen den durch Hunderte von Seemeilen getrennten Inseln, von denen fast jedes Jahr einzelne Kanus nach den Philippinen und — wie im vorliegenden Fall — bis an die asiatische Küste verschlagen werden, so erklärt sich überhaupt die ganze Besiedlung der pazifischen Inselwelt durch die Malaio-Polynesier. Meistens lehnen die Verschlagenen die ihnen durch die Vermittlung der amerikanischen Behörden und des deutschen Konsulats angebotene Heimkehr auf dem Dampfer ab. Ich habe indessen das Kaiserliche Konsulat in Manila ersucht, die Leute stets, auch gegen ihren Willen, auf diesem Wege heimzubefördern, da gerade die Rückfahrt gegen die fast das ganze Jahr herrschenden Ostwinde überaus gefährlich ist und die meisten Opfer fordert; trotzdem gibt es alte Leute, die bereits fünfmal die Wikingerfahrt nach den Philippinen und zurück gemacht haben.

Kolonialwirtschaftliche Mitteilungen.

Aus dem Arbeitsbereich des Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees.*)

An der am 13. und 14. April unter Vorsitz von Karl Supf abgehaltenen Frühjahrstagung des Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees nahmen Vertreter der Reichsregierung, königlicher Ministerien, der Industrie und der kolonialen Landwirtschaft teil. Von allgemeinem Interesse sind die Verhandlungen über das heimische Kapital und die Kolonien (Bericht-

erstatter: Geheimrat Paasche), über Eisenbahnbau (Geheimrat Lenz), über wasserwirtschaftliche Vorarbeit in der Mattasteppe und am Viktoriassee in Ostafrika (Geheimrat Schmid), über die Anlage einer Ölpalmen-Versuchspflanzung in Ostafrika (Karl Supf), über das vorläufige Ergebnis der Guttapercha- und Kautschuk-Expedition nach Neuguinea (Professor Warburg), über die Ausdehnung der Baumwollkulturversuche in Verbindung mit der Kolonialverwaltung (Karl Supf) und über den neuerdings erfolgten Anschluß der Eisen-, Stahl-, Leder- und chemischen Industriegruppen

*) Vgl. „D. Kol. Bl.“ 1909, Nr. 21, S. 1009 ff. und Nr. 22, S. 1056 ff.